

Zwei Zeilen

Beim Beeskower Bauamt liegt ein Projekt vor, das Verkehrsentlastung für Beeskows Innenstadt, mehr Bewegungsfreiheit auf Straßen und Bürgersteigen am Markt, weniger Gefahr, Abgase und Lärm verspricht.

Kurz: Die Bushaltestellen sollen verlegt werden. Zwischen Bahnhofsgebäude und dem gegenüberliegenden Wohnblock ist ein sechssteigiger Busbahnhof geplant, nebst Servicegebäude mit Imbißstand, Fahrkartenverkauf, heizbarem Warteraum und Toiletten. Auch Parkplätze für Leute, die das eigene Gefährt stehenlassen und öffentliche Verkehrsmittel nutzen wollen, sind

vorgesehen. Solche „Bus-Bahn-Kombinationen“ gibt es vielerorts längst.

Dem Bund ist an derartigen Einrichtungen auch aus umweltschützerischen Gründen sehr gelegen, und er ist zu finanzieller Förderung bereit. Und weil man inzwischen weitreichender denken und planen gelernt hat, soll die Straße am Bahnhof dann endlich keine hals- und beinbrecherische Holper- und Stolperstrecke mehr sein und durchgehend erneuert werden bis hin zum ehemaligen Lübbener Bahnhof, so daß bei der Post eine Kreuzung mit vernünftiger Vorfahrtsregelung entsteht und Schandfleck und Schmutzecken verschwinden sollen. Ein baulich lukrativer Unterführungstunnel ist auch vorgesehen.

Nachzudenken wird noch sein über Haltestellen im innerstädtischen Be-

reich. Denn wenn z. B. die fußkranke Oma Krause aus Krügersdorf in der City etwas zu erledigen hat, will sie nicht erst bis zum Bahnhof kutschiert werden und dann zurücklaufen.

Aber noch ist alles erst ein Projekt, das öffentlich diskutiert werden soll.

Meine leichten Zweifel, ob Bürgerwille tatsächlich vor Stadtväter- und -mütterwille gehe, wurden mir konsequent und unter Benennung der entsprechenden Gesetze genommen.

Mag sein, es wird Einsichtigkeit auf beiden Seiten geben müssen, eventuell auch Kompromisse. Termin und Ort der öffentlichen Aussprache werden demnächst im „Spree-Journal“ bekanntgegeben und hoffentlich auch zahlreich in Anspruch genommen.

GERDA WEINERT